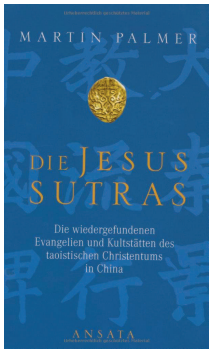
Gnade und Mitgefühl

Was hat die Jungfrau Maria mit Bodhisattva Guanyin zu tun? Oliver Klatt macht auf mögliche Zusammenhänge zwischen beiden aufmerksam, auf Basis von Forschungen des Autors Martin Palmer.

Lesen Sie zu diesem Thema auch den Artikel „Ist Reiki buddhistischen Ursprungs?" von Oliver Klatt, in Ausgabe 4/2009 des Reiki Magazins.

Lesetipp:



Erhältlich über www.randomhouse.de

In seinem 2002 veröffentlichten Buch „Die Jesus Sutras" schildert Martin Palmer die Entdeckung eines alten christlichen Klosters in China. Damit verbunden war die Auffindung alter, christlicher Sutras, die, von der Christlich-orthodoxen Kirche ausgehend, im 7. Jahrhundert n. Chr. bis nach China gelangten.

In einer dieser christlichen Sutras ist vom „Reinen Land des Friedens und des Glücks" die Rede. Dabei handelt es sich offenbar um eine buddhistische Vorstellung, die hier Eingang in das christliche Sutra gefunden hat – wahrscheinlich um jene vom „Palast des zukünftigen Buddha Amida, der über das Reine Land herrscht".[1] Oder ist es vielleicht gar anders herum? Haben eventuell christliche Aspekte hier (auch) Einfluss auf buddhistische Vorstellungen gehabt?

In dem gut recherchierten Buch des Theologen und Sinologen Martin Palmer (mit Studium in Cambridge, England) macht dieser darauf aufmerksam, dass unter Wissenschaftlern, die sich mit dem frühen Mahayana-Buddhismus beschäftigen, durchaus darüber spekuliert werde, „ob die Bodhisattva-Idee und die Vorstellung von einem Reinen Land durch den Kontakt des Buddhismus mit dem Christentum in Afghanistan entstanden ist. Sollte dies zutreffen, wäre es natürlich nicht verwunderlich, dass dem Christentum die buddhistischen Vorstellungen vom Bodhisattva und dem Reinen Land behagen."[2]

Einfluss auf den Buddhismus?

Die Seidenstraße ist ein großes Netz von Karawanenstraßen, dessen Hauptroute das Mittelmeer auf dem Landweg mit Ostasien verbindet. Hier entstand im Laufe des ersten Jahrtausends n. Chr. die kulturell und religiös vielfältigste Gemeinschaft der damaligen Welt. „Hier trafen Buddhisten, Christen, Mazdaisten, Manichäer, Taoisten und Schamanen mit Anhängern des tibetischen Bön sowie zahlloser Varianten aller genannten Glaubensrichtungen zusammen und trieben Handel. In diesem Umfeld kam es zur Transformation eines buddhistischen Bodhisattvas".[3]

Ein Bodhisattva ist ein „erleuchtetes Wesen", gewissermaßen ein Lichtwesen. „Avalokiteshvara ist der Bodhisattva, der im Lotos-Sutra eine wichtige Rolle spielt. Diese ursprünglich männliche Gottheit des indischen Buddhismus wandelte sich im chinesischen Buddhismus zu einer der populärsten Erlösergestalten, und im Verlauf dieses Verwandlungsprozesses veränderte sich sowohl ihr Geschlecht als auch ihre Bedeutung. Diese Transformation könnte auf den Einfluss der Kirche des Ostens und ihrer Marienstatuen zurückzuführen sein."[4]

Hat der zentrale buddhistische Bodhisattva in seiner weiblichen Form also eventuell (auch) mit Einflüssen seitens des frühen Christentums zu tun?

Avalokiteshvara, Guanyin, Maria

Martin Palmer schreibt dazu: „Avalokiteshvara wird im Chinesischen Guanyin genannt. Guanyin ist die im heutigen China am häufigsten verehrte Gottheit. Als Musterbeispiel von Mitgefühl geprägten Verhaltens und oft mit Kindern assoziiert, wird Guanyin in weiblicher Form häufig mit einem Kind auf dem Arm dargestellt (...)."[5]

Bis zum 9. Jahrhundert wurde Guanyin dagegen noch als Mann dargestellt. Buddhismus wie Christentum sind

gleichermaßen patriarchalisch geprägt. Im Pantheon des indischen Buddhismus „gibt es keine einzige Frau, und auch der frühe chinesische Buddhismus behielt diese Bevorzugung des Mannes bei und verstärkte sie sogar noch. In der Tat ist Guanyin bis heute die einzige Frau in der buddhistischen Kosmologie Chinas geblieben.“[6] Darüber hinaus verehren auch die Taoisten Guanyin als Göttin des Mitgefühls.

Palmer dringt nun zum Kern seiner These vor und stellt fest, dass es außer den christlichen Statuen der Jungfrau Maria zur Zeit der Verwandlung des Avalokiteshvara keine andere weibliche Gottheit vorort gab, „die in diesem Prozess als Modell hätte fungieren können; vor allem keine, die ein Kind auf dem Arm trug.“[7] Man könne also vermuten, „dass die Entstehung einer mitfühlenden, gnadenvollen und schönen weiblichen Version des männlichen Guanyin christlichen Marienstatuen ebensoviel zu verdanken hat wie der buddhistischen Theologie.“[8]

Das Mentalheilungssymbol, Guanyin & Amida Nyorai

Ist dann der Bodhisattva Guanyin in seiner weiblichen Form auch ein Stück weit von der Jungfrau Maria inspiriert worden? In Japan ist Guanyin als Kannon bekannt. Interessant für Reiki-Praktizierende ist diesbezüglich, dass das Siddham-Symbol *hrih*, das Mikao Usui wohl als Grundlage für die Schaffung des Reiki-Mentalheilungssymbols diente, mit vor allem zwei Lichtwesen in Verbindung gebracht wird: dem Buddha Amida Nyorai und dem Bodhisattva Kannon (chinesisch: Guanyin).[9]

Der Buddha Amida Nyorai (Sanskrit: Amithaba) ist nun jener Buddha, der über das „Reine Land“ herrscht und dessen Vorstellung vom „Reinen Land des Friedens und des Glücks“ Eingang in eines der christlichen Sutras fand, die sich in China ab dem 7. Jahrhundert n. Chr. verbreiteten. Der Buddha Amida Nyorai „gelobte, jeden, der mit aufrichtigem Herzen seinen Namen ausspricht, in sein reines Land zu führen. Seine Verdienste sind so groß, dass er sie insbesondere schwachen Menschen übermitteln kann, die keine andere Hoffnung auf Errettung haben. Er ist der große Freund, der uns niemals aufgibt.“[10]

In dieser Beschreibung des Wirkens des Buddha Amida Nyorai lassen sich durchaus direkte Parallelen zu dem Wirken von Jesus erkennen. In der Bibel heißt es, dass Jesus sagte: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“[11] Jesus sagte auch: „Friede sei mit euch!“[12] Der Gebrauch des Namens Jesus Christus steht für Christen in einer direkten Verbindung zu der sie inspirierenden Kraft Gottes.[13] Jesus als einen großen Freund zu sehen, der einem beiseite steht, ist eine weit verbreitete Vorstellung unter Christen.

Guanyin

Mitgefühl & Barmherzigkeit

Das zweite zentrale Lichtwesen, das mit dem Siddham-Symbol *hrih* in Verbindung gebracht wird, ist der Bodhisattva Kannon. Dieser entspricht im Chinesischen Guanyin, dessen weibliche Form, wie Martin Palmer ausführt, möglicherweise gegen Ende des ersten Jahrtausends n. Chr. ein Stück weit von der Jungfrau Maria inspiriert wurde.

Guanyin ist ein Bodhisattva des Mitgefühls und der Barmherzigkeit. Im Volksglauben wird sie in ihrer weiblichen Form als Göttin verehrt. Die Menschen suchen bei ihr Trost und Glück. Menschen mit feinfühliger Wahrnehmung nehmen ihre „sanfte Anwesenheit“ wahr, sie wirke „still und bedächtig“, zuweilen jedoch auch „sehr entschieden“.[14] Sie bringt uns dazu, „die Liebe zu allem was ist in uns selbst wiederzufinden, die Kraft des Herzens zur Entfaltung zu bringen, Barmherzigkeit zu erfahren und zu leben“.[15]

▶

Quellenangaben:

1 „Die Jesus-Sutras“, Martin Palmer, S. 267
2 S.o.
3 S.o., S. 299
4 S.o.
5 S.o.
6 S.o., S. 300
7 S.o., S. 301
8 S.o.
9 „Das große Buch der Reiki-Symbole“, Mark Hosak, Walter Lübeck, S. 261
10 „Sacred Calligraphy of the East“, John Stevens, p. 56 / Übersetzung ins Deutsche: O. Klatt
11 Bibel, 2 Kor 12,9
12 Bibel, Lk. 24,36
13 Text: „Die Kraft des Namens Jesu“, Erwin Zoor, http://heart4truth.de/2012/07/07/die-kraft-des-namens-jesu / Datum: 4.8.16
14 Text von Eva-Maria & Thomas Ammon, www.omkara-shop.de/pdf/guanyin / Datum: 4.8.16
15 Text auf www.kwan-yin.sananda-net.de/kwan_yin.htm / Datum: 4.8.16

Foto oben © Taweesak Thiprod - Fotolia.com

Maria

Wiederum sind direkte Parallelen erkennbar: Hier in der Erscheinung und im Wirken Guanyins zu der Erscheinung und dem Wirken der Jungfrau Maria. Papst Franziskus sagt über Maria: „Schauen wir auf das Vorbild der Jungfrau Maria, die für jedes ihrer Kinder Sorge trägt und (...) das Bild des Mitfühlens ist.“[16] Maria bezeuge, so ein Professor der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien, „dass die Barmherzigkeit des Sohnes Gottes grenzenlos ist und alle erreicht, ohne jemand auszuschließen“.[17] Und die christliche Heilige Maria Bernarda (1848-1924) beschreibt ihre Vision der „Jungfrau Barmherzigkeit“ mit diesen Worten: „Sie war von unaussprechlicher Schönheit, Anmut und Holdseligkeit. Ihr ganzes Inneres war durch und durch erfüllt von Liebe und Güte. Ihr ganzes Gewand war gewebt mit den zartesten, feinsten und kostbarsten Fäden von purem Gold und von nahezu unzerreißbarer Seide. Die Jungfrau war so zart und doch so stark, dass sich nichts Wunderbareres erdenken ließe."[18]

Parallelen, Ähnlichkeiten, historische Zusammenhänge

Dass es zwischen Gottheiten, Lichtwesen und zentralen Persönlichkeiten innerhalb verschiedener Religionen und spiritueller Traditionen immer wieder Parallelen und Ähnlichkeiten gibt, ist nichts Besonderes – geht es doch letztlich in vielerlei Hinsicht auf den verschiedenen spirituellen Wegen immer wieder um dasselbe. In diesem Fall lässt sich jedoch feststellen, dass insbesondere die Parallelen zwischen der buddhistischen Guanyin und der christlichen Jungfrau Maria recht deutlich sind. Besonders bemerkenswert ist überdies hier, dass es sich eben nicht bloß um Parallelen oder Ähnlichkeiten handelt, sondern dass tatsächlich die Möglichkeit eines realen, historischen Einflusses seitens der Jungfrau Maria auf die weibliche Form des Bodhisattva Guanyin besteht, wie Martin Palmer ausführt.

Von Bedeutung für Reiki-Praktizierende ist dies insoweit, da Guanyin (japanisch: Kannon) mit dem Siddham-Symbol *hrih* in Verbindung gebracht wird, auf dessen Grundlage Usui wohl das Mentalheilungssymbol geschaffen hat. Seitens der „spirituellen Basis“ für das Reiki-Mentalheilungssymbol besteht so gesehen also vielleicht nicht bloß eine Verbindung zu dem Bodhisattva Guanyin, sondern möglicherweise auch ein Stück weit zur Jungfrau Maria. Und es bestehen überdies gewisse Ähnlichkeiten im Wirken des Buddha Amida Nyorai, der ebenfalls eine „spirituelle Basis“ für das Mentalheilungssymbol bildet, mit dem Wirken von Jesus Christus.

Die Reiki-Methode ist einzigartig!

Diese Zusammenhänge zeigen einmal mehr, dass die Reiki-Methode (Reiki Ryoho) nach Mikao Usui sich letztlich tatsächlich keiner spezifischen Religion oder spirituellen Tradition zuordnen lässt. Schon Usui selbst sah dies offenbar so: „Unsere Reiki Ryoho ist etwas absolut Originales und nicht mit irgendeinem anderen (spirituellen) Weg der Welt zu vergleichen.“[19]

In seiner Doktorarbeit über Reiki aus dem Jahr 2016 zeigt Reiki-Meister Jojan Jonker auf, wie die Reiki-Methode sich gerade aufgrund dieses Zusammenhangs in unglaublicher Geschwindigkeit weltweit verbreiten konnte – und dabei schnell überall spirituell heimisch wurde.[20] Es liegt nahe anzunehmen, dass dies auch mit den hier ausgeführten Zusammenhängen zu tun hat.

Von Mary McFadyen, einer der 22 von Takata eingeweihten Reiki-Meisterinen, ist der folgende Ausspruch bekannt: „Ich habe keinen Zweifel daran, dass Reiki ein spiritueller Weg ist. Und dessen Stärke ist in jedem Fall, dass man keiner Gruppierung angehören muss, dass man an niemanden glauben muss, dass man kein Anhänger von jemandem oder irgendetwas sein muss, dass man sich keinem Glaubens- oder Regelsystem verschreiben muss – und so ist dieser Weg zugänglich für alle, überall auf der Welt, egal, welcher Religion man angehört, welches Glaubenssystem man hat.“[21] ■

16 Rede am 14.5.16 zur Jubiläumsaudienz zum „Außerordentlichen Jubiläum der Barmherzigkeit“, Papst Franziskus, www.iubilaeummisericordiae.va/content/gdm/de/francesco/catechesi/14-05-2016Vaticanva.html / 3.8.16

17 Artikel: „Maria, die Mutter der Barmherzigkeit“, Zitat von em. Univ.-Prof. Dr. Josef Weismayer, www.erzdioezese-wien.at/site/glaubenfeiern/christ/unserglaube/gottesmuttermaria/article/47021.html / Datum: 4.8.16

18 Artikel: „Eine Jungfrau namens Barmherzigkeit“, Urs Keusch, „Das Portal zur katholischen Geisteswelt“, www.kath-info.de/barmherzigkeitt.html / Datum: 3.8.16

19 Aus: „Reiki. Das Erbe des Dr. Usui“, Frank Arjava Petter, S. 11

20 „Reiki. The Transmigration of a Japanese Healing Practice“, Jojan Jonker. Doktorarbeit in englischer Sprache.

21 „Heilung und Spiritualität“, Interview mit Mary McFadyen von Oliver Klatt, Reiki Magazin, in den Ausgaben 4/06 und 1/07

Foto oben © Wiro Klyngz - Fotolia.com